

Hinweis auf ein numerisches Verfahren für Plattenberechnungen

Autor(en): **Zehnder, Carl August**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 31

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

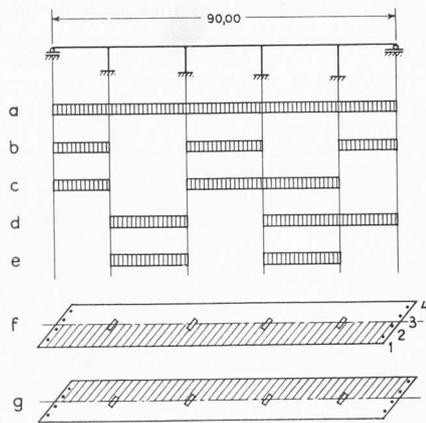


Bild 19. Untersuchte Lastfälle a bis g am Modell nach Bild 18 mit jeweils verteilter Nutzlast $p = 436 \text{ kg/m}^2$

Tabelle 2: Rollenlagerdrücke in t infolge verteilter Nutzlast $p = 436 \text{ kg/m}^2$ bei den Lastfällen a bis g nach Bild 19 (Zug positiv)

| Auflager | Lastfall | | | | | | |
|----------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | p_a | p_b | p_c | p_d | p_e | p_f | p_g |
| 1 | -4,5 | -9,9 | +6,7 | -3,9 | +5,4 | -18,7 | +14,2 |
| 2 | -4,5 | -6,8 | +1,0 | -5,0 | +2,3 | + 2,2 | - 6,7 |
| 3 | -6,1 | -6,4 | -0,4 | -6,1 | +0,3 | + 2,0 | - 8,1 |
| 4 | -6,8 | -7,0 | -0,8 | -7,1 | +0,2 | + 0,2 | - 7,0 |

Beim Objekt S 2 wurde eine Belastungsprobe mit zwei 50-t-Panzern durchgeführt. Vorher wurde im Baustatischen Institut Bern für jede Tensometerstellung eine Einflussfläche der Dehnungen am wirklichen Tragwerk ermittelt. Die Dehnungs-Einflussfläche für den Tensometer 2 zeigt Bild 20. Der tatsächliche E-Modul des Betons war nicht bekannt. Um einfache Umrechnungsformeln zu erhalten, wurde für die Einflussflächen $E = 410\,110 \text{ kg/cm}^2$ angesetzt. Die mit diesem E-Modul ermittelten «Modellwerte» wurden mit den gemessenen Tensometerwerten verglichen. Der wirklich vorhandene Beton-E-Modul wurde dann aus der Bedingung bestimmt, dass die vorberechneten und gemessenen Werte bei den verschiedenen Laststellungen der Panzer möglichst gut

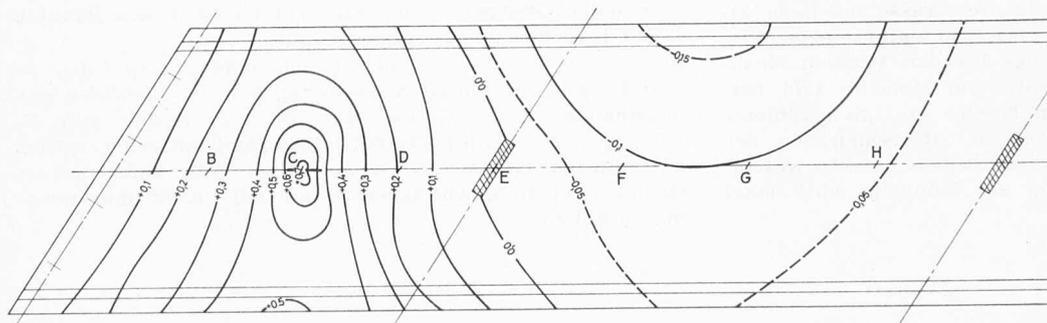


Bild 20. Einflussflächen der Dehnungen am wirklichen Tragwerk im Messpunkt des Tensometers 2. Angekommener Beton-E-Modul = $410\,110 \text{ kg/cm}^2$. Die angeschriebenen Zahlen sind die mit 10^6 multiplizierten Dehnungen unter der Last $P = 1 \text{ t}$. Grundriss 1:300

Hinweis auf ein numerisches Verfahren für Plattenberechnungen

DK 624.073.001.2

Die Lösung des Problems der elastischen und belasteten Platte ist für den Baustatiker eine häufige Aufgabe. Dabei existieren geschlossene Formeln nur für rechteckige Platten und was sich durch einfache Transformationen darauf zurückführen lässt. Im Falle allgemein gestalteter Ränder ist man auf numerische Verfahren angewiesen. Sie beruhen meistens auf der Ersetzung der Differentialgleichung des Problems $[\Delta u = p(x, y)]$ durch eine Differenzgleichung und deren Lösung für eine Anzahl diskreter Punkte. Man ersetzt also die Platte durch ein Gitternetz, die Differentialgleichung durch eine Gleichung zwischen den Funktionswerten in den Netzpunkten.

Solche Verfahren liefern bei genügend feiner Netzeinteilung eine befriedigende Darstellung der Lösungsfunktion.

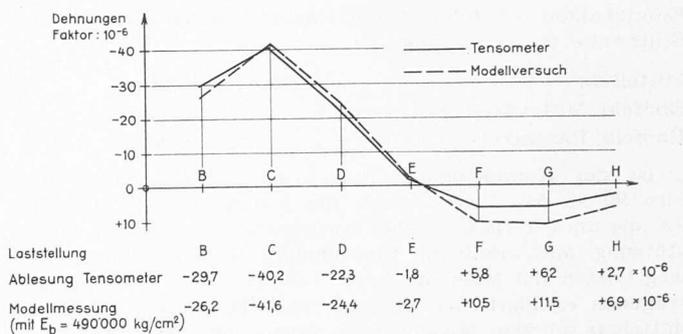


Bild 21. Vergleich der am Bauwerk mittels Tensometer gemessenen Dehnungen mit den am Modell ermittelten Werten, Tensometer 2, Serie 2, wie Bild 20 für verschiedene Laststellungen von zwei 15-t-Panzern entlang der Brückenaxe

übereinstimmen sollten. Bild 21 zeigt für den Tensometer 2 die Ergebnisse der Serie 2. Bei dieser Serie führen die Panzer nebeneinander mit einem Schwerpunktabstand von 4,80 m über die Brücke. Die Laststellung B bedeutet dabei, dass die Schwerpunkte auf einer Parallelen zum Auflager durch den in Bild 20 angegebenen Punkt B lagen. Die Übereinstimmung der Ergebnisse von Modellversuch und Praxis kann für alle Messpunkte und Serien als sehr gut bezeichnet werden.

Literaturverzeichnis

- [1] A. Mehmel und H. Weise: Ein modellstatistischer Beitrag zum Tragverhalten schiefwinkliger Platten; «Beton- und Stahlbetonbau» 1962, H. 10, S. 233.
- [2] H. Homberg, H. Jückle, W. Marx: Einfluss einer elastischen Lagerung auf Biegemomente und Auflagerkräfte schiefwinkliger Einfeldplatten, «Der Bauingenieur» 36, 1961, H. 1, S. 19.
- [3] W. Andrä und F. Leonhardt: Einfluss des Lagerabstandes auf Biegemomente und Auflagerkräfte schiefwinkliger Einfeldplatten, «Beton- und Stahlbetonbau» 1960, H. 7, S. 151.
- [4] H. Homberg und W. R. Marx: Schiefe Stäbe und Platten, Werner Verlag, Düsseldorf 1958.

Adresse der Verfasser: Egelgasse 76, Bern.

Wie aber Modellversuche zeigen, ist dies bei schiefem oder krummem Rand jedoch nur der Fall, wenn die Randbedingungen auch für Randpunkte erfüllt werden, die nicht Gitterpunkte sind. Durch eine Verallgemeinerung der Differenzgleichungsmethode kann dies erreicht werden. Allerdings ist es dabei nötig, die Differenzgleichungen — d. h. die sogenannten Differenzsterne — für alle Punkte in Randnähe gesondert aufzustellen, was für den Handrechner eine ungeheure Arbeit ist. Mit Elektronenrechnern ist dies aber weitgehend automatisch ausführbar.

In einer Dissertation am Institut für Angewandte Mathematik der ETH¹⁾ wird nun angegeben, wie die Aufstel-

1) Max Engeli: Automatische Behandlung elliptischer Randwertprobleme. Diss. ETH., Zürich 1962.

lung der Differenzensterne automatisiert und für einen elektronischen Computer programmiert werden kann (die automatische Lösung der Differenzgleichungen ist längst bekannt²⁾). Diese Dissertation enthält sowohl die theoretischen Grundlagen als auch ein vollständiges ALGOL-Programm

²⁾ G. E. Forsythe und W. R. Wasow: Finite-Difference Methods for Partial Differential Equations. Wiley & Sons, New York 1960.

zur automatischen Aufstellung der Differenzensterne und ein illustratives Beispiel. — Das Verfahren eignet sich zur numerischen Behandlung beliebiger linearer Differentialgleichungen des elliptischen Typus in (zweidimensionalen) beliebig berandeten Gebieten und mit Randbedingungen, die ebenfalls beliebige lineare Differentialausdrücke enthalten.

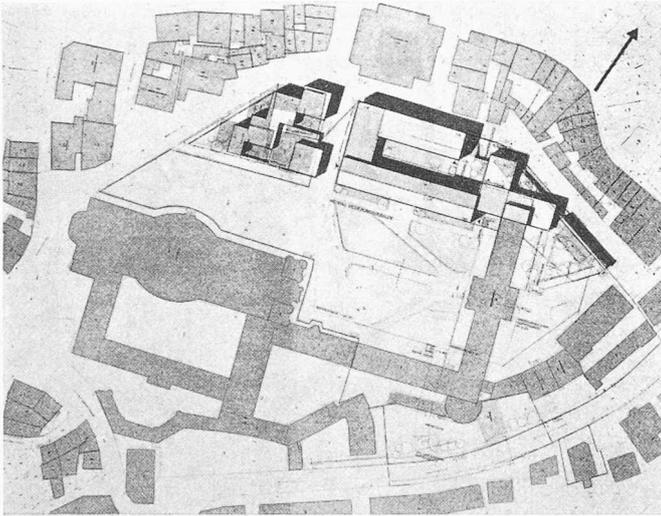
Adresse des Verfassers: Carl August Zehnder, Institut für Angewandte Mathematik der ETH, Zürich.

Wettbewerb für die Überbauung des nördlichen Klosterhofes des Regierungsgebäudes in St. Gallen

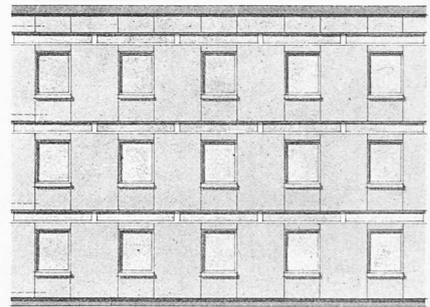
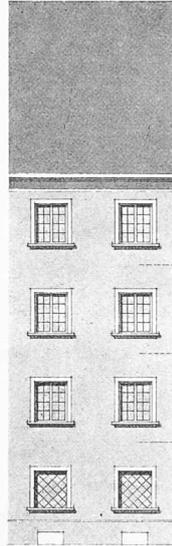
DK 725.121

Fortsetzung von Heft 30, Seite 537

4. Preis (5 000 Fr.), Projekt Nr. 42, Verfasser Bernhard Suter, Bern

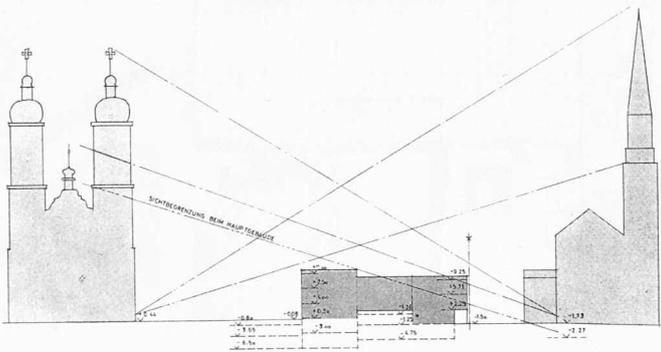


Lageplan 1:3500

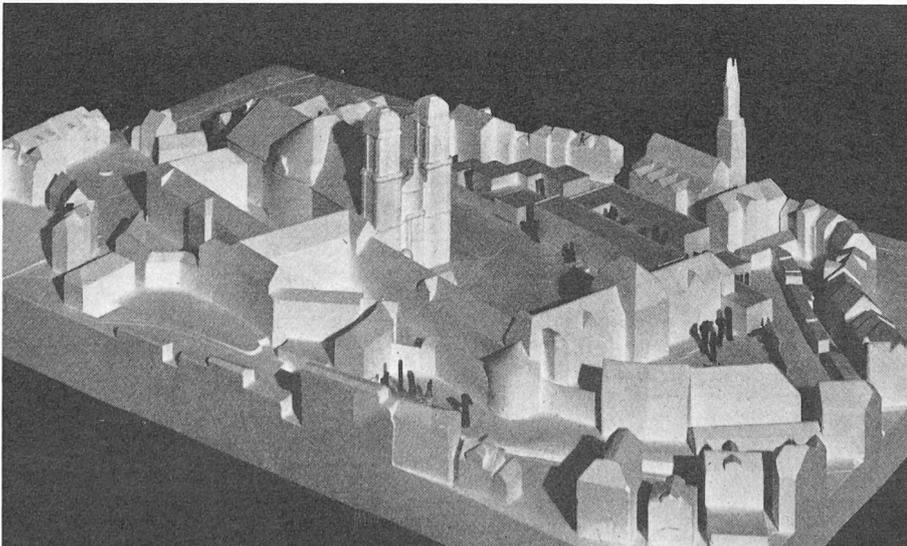


Fassaden-Ausschnitte 1:300. Links: Bestehendes Regierungsgebäude (neue Pfalz) Ausschnitt Westseite; rechts: Neubauprojekt, Ausschnitt Südseite

Profil b-e, Masstab 1:1800



Projekt Nr. 42. Die Platzwand ist gut. Der Projektverfasser versteht es, zugleich ein sauberes Gelenk zwischen Neubau und Altbau und eine gute Verbindung zwischen beiden herzustellen. Der Nordflügel des Neubaues steht zu nahe bei der St. Laurenzenkirche, was auch durch die Zurücksetzung des Erdgeschosses nur wenig gemildert wäre. Der Gerichtssaal liegt zu abgelegen, ebenso der Haupteingang. Der Innenhof zwischen nur zweigeschossigen Bauten ist annehmbar. Der Projektverfasser versucht, eine gut gegliederte Fassade mit Einzelfenstern und einem schmalen durchlaufenden Fensterband unter jeder Geschossdecke auszubilden, was jedoch die Verwendbarkeit der Büros beeinträchtigen dürfte — die geschlossenen Flächen der Fassade sind in den Grundrissen nicht ersichtlich. Die gesuchte Verwandtschaft mit der Fassade des Altbaues kommt nicht überzeugend zur Geltung. Die nutzbare Bürofläche misst 3686 m².



Modellbild aus Osten